

WIE ARBEITET
MAN MIT DEM
BUCH?

A. PRIMAKOWSKI

Inhalt

Einleitung.....	3
Lernt bei V. I. Lenin und J. W. Stalin mit dem Buch zu arbeiten	7
Die Organisierung der Arbeit mit dem Buch	16
Die Auswahl der Bücher für die Arbeit	16
Die Arbeit mit dem Buch richtig organisieren	21
Wie macht man sich mit dem Buch vertraut?.....	24
Die vollständige Lektüre des Buches	27
Wie man Aufzeichnungen macht	29
a) <i>Zitate</i>	31
b) <i>Der Plan</i>	34
c) <i>Thesen</i>	38
d) <i>Konspekte</i>	40
Das Zusammenstellen und Sammeln von Material ...	58

Der vorliegende Text wird nach der zweiten deutschen Auflage,
Dietz Verlag, Berlin, 1953 wiedergegeben.

Einleitung

Unter Führung der Kommunistischen Partei, unter Führung des Genossen Stalin, vollendet das Sowjetvolk den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und verwirklicht den allmählichen Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus. Der erfolgreiche Aufbau des Kommunismus hängt weitgehend von dem sozialistischen Bewusstsein der Menschen ab. Das sozialistische Bewusstsein, sagte A. A. Shdanow, beschleunigt die Vorwärtsentwicklung der sozialistischen Gesellschaft und vergrößert die Quellen ihrer Kraft und Macht. Für die Erhöhung des sozialistischen Bewusstseins ist die Propaganda des Marxismus-Leninismus von großer Bedeutung. Die Kenntnis der marxistisch-leninistischen Theorie verleiht uns Zielklarheit, sie gibt uns die Gewissheit, dass der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in der Sowjetunion siegreich vollendet werden wird. Deshalb widmet die Kommunistische Partei der Sowjetunion der politischen Aufklärung der Werktätigen, der Propaganda der Ideen des Marxismus-Leninismus große Aufmerksamkeit.

Unter Führung der Kommunistischen Partei leistet der Leninsche Komsomol eine umfangreiche Arbeit zur politischen Aufklärung der Jugend. Der politischen Aufklärung muss das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Theorie und der Geschichte der KPdSU, der Biographien W. I. Lenins und J. W. Stalins, der Gesellschafts- und Staatsordnung der UdSSR und des Statuts des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes zugrunde liegen.

In den Komsomolorganisationen des Landes arbeiten etwa 250 000 Politzirkel und Politschulen. Durch die verschiedenen Formen des politischen Unterrichts werden mehr als 5¹/₂ Millionen Jungen und Mädchen erfasst. Die entscheidende Rolle für den Erfolg der politischen Aufklärung spielen die Propagandisten, die Leiter der Politzirkel und Politschulen.

Unter Führung der Partei wird im Komsomol eine gewaltige Armee von Propagandisten erzogen. Ihnen ist eine sehr wichtige Aufgabe

anvertraut: die Jugend mit der Kenntnis der marxistisch-leninistischen Theorie auszurüsten, die Jungen und Mädchen im Geiste des Sowjetpatriotismus, im Geiste der grenzenlosen Ergebenheit für die Partei Lenins und Stalins zu erziehen.

Um lehren zu können, muss man selbst viel wissen, muss man ständig an sich arbeiten und tagtäglich seinen geistigen Gesichtskreis erweitern.

„Sie haben also einen Zirkel organisiert“, sagte Wladimir Iljitsch Lenin zu einem in der Arbeit noch unerfahrenen Propagandisten. „Um leiten zu können, müssen Sie sie (die Teilnehmer. Die Red.) an Wissen überragen. Sie müssen mehr lesen, sich und andere entwickeln . . . man muss mit aller Kraft arbeiten. Sie müssen sich politisch entwickeln, und dann wird die Arbeit im Zirkel für Sie ein Vergnügen sein.“

Die Leiter der Politzirkel des Komsomols sind verpflichtet, ihre Allgemeinbildung und ihr politisches Niveau ständig zu erhöhen,

sich auf den Unterricht sorgfältig vorzubereiten, um ihn inhaltsreich und verständlich gestalten zu können.

Die gründliche Kenntnis der marxistisch-leninistischen Theorie ist die entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit des Propagandisten.

„Es gibt aber einen Zweig der Wissenschaft“, sagte Genosse Stalin, „dessen Beherrschung für die Bolschewiki aller Zweige der Wissenschaft obligatorisch sein muss. Das ist die marxistisch-leninistische Wissenschaft von der Gesellschaft, von den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft, von den Entwicklungsgesetzen der proletarischen Revolution, von den Entwicklungsgesetzen des sozialistischen Aufbaus, vom Siege des Kommunismus.“¹

Bedingung für die Beherrschung dieser Wissenschaft ist das Studium der Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin. Das selbständige Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus ist die grundlegende Methode zur allseitigen Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie. Deshalb ist es für den Propagandisten sehr wichtig, sich die richtige Methode für das selbständige Studium der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin anzueignen.

¹ J. Stalin, „Fragen des Leninismus“, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 719.

Die vorliegende Broschüre hat die Aufgabe, den Leitern der Grundzirkel des Komsomols einige Ratschläge für ihre selbständige Arbeit mit dem Buch zu geben.

Lernt bei V. I. Lenin und J. W. Stalin mit dem Buch zu arbeiten

Die Begründer der bolschewistischen Partei und des Sowjetstaates, die großen Koryphäen der Wissenschaft, W. I. Lenin und J. W. Stalin, die den Marxismus—entsprechend den Bedingungen der neuen Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, der Epoche des Aufbaus des Sozialismus—weiterentwickelten, geben uns das große Beispiel, wie man sich ständig neue Kenntnisse aneignet und wie man die fortgeschrittene wissenschaftliche Weltanschauung weiterentwickelt.

Wladimir Iljitsch Lenin war schon zu Beginn seiner revolutionären Tätigkeit ein hochgebildeter Marxist. Er zeichnete sich durch eine ungewöhnlich gründliche Kenntnis der Werke von Marx, durch die Fähigkeit, den Marxismus auf die ökonomische und politische Lage des damaligen Russlands anzuwenden, und durch seinen tiefen Glauben an den Sieg der Arbeiter und Bauern aus.

Einer der charakteristischen Züge Wladimir Iljitschs bei der Aneignung von Kenntnissen, vor allem der Theorie des Marxismus, war Zielstrebigkeit und Systematik. Lenin studierte in ernster und beharrlicher Arbeit die Werke von Marx und Engels. Die Schwester W. I. Lenins, M. I. Uljanowa, schrieb:

„Wladimir Iljitsch verstand systematisch und ausdauernd zu arbeiten. Er las die Bücher nicht nur, er studierte sie, er arbeitete sie durch. Er las nach einem festgelegten Plan ...

Wladimir Iljitsch war der Ansicht, dass man eine bestimmte Frage herausgreifen und systematisch an ihr arbeiten müsse. So systematisch war seine Arbeit immer.”²

Sein gut durchdachtes Arbeitssystem ermöglichte es Wladimir Iljitsch, außerordentlich produktiv zu arbeiten. So schrieb er zum Beispiel selbst unter den harten Bedingungen der sibirischen Verbannung in nur drei Jahren mehr als 30 Werke, las nochmals die Werke von Karl Marx und Friedrich Engels, studierte die Neuerscheinungen der marxistischen Literatur und las eine große Anzahl Bücher zu den verschiedensten Problemen.

Die Arbeit mit einem Buch begann Lenin damit, dass er es erst einmal durchsah. Er verstand es, sogar bei flüchtiger Durchsicht das Wichtigste an einem Buch herauszufinden, sich eine richtige Vorstellung von dem Werk zu machen und zu entscheiden, ob das Studium des Buches für die betreffende Arbeit notwendig sei. Das bestätigt folgende Erinnerung eines alten Bolschewiken, des Akademiemitglieds G. M. Krshishanowski. Er schreibt, dass W. I. Lenin „die erstaunliche Eigenschaft besaß, sich ungewöhnlich rasch, selbst bei flüchtigem Durchblättern, eingehend mit einem Buch vertraut zu machen ...“

Wladimir Iljitsch bemühte sich beim Studium immer um äußerste Genauigkeit, wobei der Umfang und die Tiefe seines Wissens in Erstaunen versetzten.

„Lenin verließ sich nicht auf sein Gedächtnis“, schreibt N. K. Krupskaja, „obwohl er ein ausgezeichnetes Gedächtnis besaß. Er

² D. I. und M. I. Uljanowa, „Über Lenin“, Ausschnitte aus Erinnerungen, Moskau 1934, S. 16, russ.

gab Tatsachen niemals ‚annähernd‘ nach dem Gedächtnis wieder, sondern legte sie mit größter Genauigkeit dar. Er sah Berge von Material durch (er las und schrieb außerordentlich schnell), und das, was er behalten wollte, schrieb er sich in ein Heftchen. Seine Hefte enthielten eine Menge Auszüge.“³

Wladimir Iljitschs Arbeit mit Büchern war schöpferisch; er verarbeitete ihren Inhalt kritisch, fertigte Konspekte der Werke an und machte statistische und chronologische Auszüge. Allgemein bekannt sind seine bedeutenden „Philosophischen Hefte“, die „Vorarbeiten zum Imperialismus“ und seine „Thesen über den Krieg“, die eine äußerst gründliche Analyse der wichtigsten Fragen der Geschichte, der Philosophie und der politischen Ökonomie enthalten.

Wladimir Iljitsch benutzte seine Auszüge aus gelesenen Werken ständig, er las seine Aufzeichnungen immer wieder und fügte neue Bemerkungen und Ergänzungen hinzu.

Die Werke der großen Lehrer des Proletariats, Karl Marx und Friedrich Engels, hat V. I. Lenin mehrere Male gelesen. Nach den Worten N. K. Krupskajas war er „bestrebt, alles zu lesen, was Marx geschrieben hat, er hat dessen Werke mehrere Male gelesen...“⁴

In der Lektion „Über den Staat“, in der er über die Methoden des Studiums der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels sprach,

³ N. K. Krupskaja, „Fragen der selbständigen Weiterbildung“, Moskau 1939, S. 52, russ.

⁴ N. K. Krupskaja, „Die Theorie von Marx, eine Anleitung zum Handeln“: „Iswestija“, 8. Mai 1938, russ.

riet Lenin den Studenten der Swerdlow-Universität, diese Werke immer wieder zu lesen.

„... und wenn nun wiederum die Schwierigkeit der Darlegung vielleicht den einen oder anderen zunächst absdirekt“, sagte er, „so sei nochmals darauf hingewiesen, dass man sich darüber nicht weiter beunruhigen soll, da das, was beim ersten Lesen unverständlich ist, bei nochmaligem Lesen oder wenn man später an die Frage von einer etwas anderen Seite herantritt, verständlich werden wird ...“⁵

Wladimir Iljitsch wies darauf hin, dass man sich beim Studium einer Frage „die unverständlichen oder unklaren Stellen... notieren“ muss, „um zu ihnen ein zweites, drittes und viertes Mal zurückzukehren, damit das, was unverständlich geblieben ist, später sowohl durch Lektüre als auch durch besondere Vorlesungen und Aussprachen ergänzt und weiter geklärt wird“⁶.

Wladimir Iljitsch wies darauf hin, dass man beim Lesen eines wenvollen Buches bemüht sein muss, sich dessen Inhalt vollständig zu eigen zu machen. Sich den Inhalt anzueignen heißt aber durchaus nicht, sich wenige Formulierungen einzuprägen. Man muss in das Wesen des Gegenstandes, den man studiert, eindringen.

„Wir brauchen das Büffeln nicht“, sagte W. I. Lenin, „aber wir müssen das Gedächtnis jedes Lernenden entwickeln und vervollkommen durch die Kenntnis der grundlegenden Tatsachen, denn der Kommunismus wird zu einer leeren Phrase,

⁵ W. I. Lenin, „Über den Staat“, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 4.

⁶ Ebenda, S. 3.

zu einem bloßen Aushängeschild und der Kommunist zu einem bloßen Prahler, wenn er nicht alle erworbenen Kenntnisse in seinem Bewusstsein verarbeitet.”⁷

Das selbständige Lesen soll das Denken entwickeln, ein schöpferisches Verhältnis zum Gegenstand des Studiums herstellen und Freude am selbständigen Durchdenken des Materials erwecken.

Lenin arbeitete sorgfältig und geduldig an der Klärung jeder Frage, jeder Tatsache, die mit dem von ihm studierten Thema in Zusammenhang stand. Dabei benutzte er außerordentlich viel verschiedenartige Literatur, darunter auch Nachschlagewerke. Es ist beispielsweise bekannt, dass Wladimir Iljitsch, als er an dem wichtigen wissenschaftlichen Werk „Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland“ arbeitete, 583 Bücher las und kritisch verarbeitete.

Die Arbeiten W. I. Lenins über den Imperialismus verallgemeinern umfangreiches Tatsachenmaterial. Wladimir Iljitsch las nicht nur, sondern konspektierte auch Hunderte von Büchern und Artikeln über die Ökonomik des Imperialismus, über die Entwicklung der kapitalistischen Banken und Aktiengesellschaften, über die Eroberung von Kolonien durch die Imperialisten, über die internationale Diplomatie usw. Im Lichte der marxistischen Wissenschaft analysierte W. I. Lenin umfangreiches Material über die Gesellschaft und die moderne proletarische Bewegung und gab eine tiefgründige theoretische Definition des Imperialismus als des letzten, höchsten Stadiums

⁷ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 785.

des Kapitalismus, des verfaulenden Kapitalismus, des Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats.

Ein Propagandist des Komsomols muss das Leben und Wirken Lenins studieren, er muss sich beharrlich die großen Leninschen Ideen zu eigen machen, er muss bei Wladimir Iljitsch lernen, wie man sich schöpferisch, systematisch und zielbewusst umfassende und vielseitige Kenntnisse aneignet, wie man seine Arbeit liebt und hohe Anforderungen an sich selbst stellt.

Das Leben und Wirken des großen Fortsetzers der Sache Lenins, des Baumeisters des Kommunismus, J. W. Stalins, gibt uns ein leuchtendes Beispiel für die schöpferische Entwicklung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft, ein Beispiel für die geniale Verwirklichung ihrer unsterblichen Ideen.

„In die revolutionäre Bewegung“, erzählt Genosse Stalin, „trat ich im Alter von 15 Jahren ein, als ich mit den illegalen Gruppen russischer Marxisten, die damals in Transkaukasien lebten, Verbindung aufgenommen hatte.

Diese Gruppen übten einen großen Einfluss auf mich aus und brachten mir Geschmack an der illegalen marxistischen Literatur bei.“⁸

Aus der Biographie des Genossen Stalin wissen wir, dass er das „Kapital“ von Marx, das „Manifest der Kommunistischen Partei“ und andere Werke von Marx und Engels sowie die Schriften Lenins ernsthaft und gründlich studierte. Das theoretische

⁸ Zitiert in „Josef Wissarionowitsch Stalin, Kurze Lebensbeschreibung“, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 6/7.

Interesse J. W. Stalins war außerordentlich groß: er studierte Philosophie, politische Ökonomie, Geschichte, Naturwissenschaft und las die Werke der Klassiker der schöngeistigen Literatur. Stalin wurde schon damals zu einem hochgebildeten Marxisten.

Ein Propagandist des Komsomols, der mit dem Buch arbeitet und die Theorie des Marxismus-Leninismus studiert, muss bei Lenin und Stalin lernen, wie man schöpferisch an das Studium der Theorie herangeht. Genosse Stalin hat mehr als einmal die Silbenstecher, die Buchstabengelehrten und Talmudisten verurteilt und die schöpferische Aneignung des Marxismus-Leninismus gefordert. Die marxistisch-leninistische Theorie beherrschen, lehrt Genosse Stalin, heißt, sich das Wesen dieser Theorie anzueignen und zu lernen, die Theorie bei der Lösung praktischer Fragen anzuwenden, heißt verstehen, sie entsprechend einer neuen historischen Situation weiterzuentwickeln.

„... wir können und müssen von den Marxisten-Leninisten Unserer Zeit verlangen“, sagte Genosse Stalin auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU(B), „dass sie sich nicht darauf beschränken, einzelne allgemeine Sätze des Marxismus auswendig zu lernen, sondern dass sie in das Wesen des Marxismus eindringen, dass sie lernen, den Erfahrungen des 20-jährigen Bestehens des sozialistischen Staates in unserem Lande Rechnung zu tragen, dass sie schließlich lernen, gestützt auf diese Erfahrungen und ausgehend vom Wesen des Marxismus, die einzelnen

allgemeinen Sätze des Marxismus zu konkretisieren, zu präzisieren und zu verbessern.“⁹

Das Grundlegende, Hauptsächliche zu Enden, eine Erscheinung richtig einzuschätzen, sie in ihrem Zusammenhang mit anderen Erscheinungen zu untersuchen, an jede Frage prinzipiell heranzugehen—das ist es, was Genosse Stalin die Sowjetmenschen ständig lehrt.

Die Arbeiten des Genossen Stalin „Über den Marxismus in der Sprachwissenschaft“, „Zu einigen Fragen der Sprachwissenschaft“ und „Antwort an Genossen“ sind ein neues glänzendes Beispiel für die Fähigkeit J. W. Stalins, klare, tiefgründige und erschöpfende Antwort auf die kompliziertesten Fragen der Wissenschaft zu geben. Diese Werke bedeuten nicht nur eine neue Etappe in der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre von der Sprache, sondern auch eine neue Etappe in der Entwicklung der gesamten Sowjetwissenschaft.

In den hervorragenden Arbeiten des Genossen Stalin über die Sprachwissenschaft sind Hinweise enthalten, die für alle, die die Theorie des Marxismus-Leninismus studieren, von erstrangiger Bedeutung sind. Genosse Stalin hat nachgewiesen, dass der Marxismus als Wissenschaft nicht stehenbleiben kann, dass er sich entwickelt und vervollkommnet; dass der Marxismus keine unveränderlichen, für alle Epochen und Perioden obligatorischen Schlussfolgerungen und Formeln anerkennt; dass der Marxismus ein Feind jeglichen Dogmatismus ist. Genosse Stalin hat solche Leute bloßgestellt, die nur den

⁹ J. Stalin, „Fragen des Leninismus“, S. 725.

Buchstaben, aber nicht das Wesen des Marxismus sehen, die den Wortlaut der Schlussfolgerungen und Formeln des Marxismus auswendig lernen, aber ihren Inhalt nicht verstehen.

Die Hauptaufgabe des Propagandisten, der eingehend mit dem Buch zu arbeiten beginnt, ist eine gründliche, schöpferische Aneignung des Marxismus-Leninismus.

W. I. Lenin und J. W. Stalin sind uns Vorbilder für die Aneignung des Marxismus, sind uns Beispiel, wie man die geistige Arbeit und die Arbeit mit dem Buch organisiert. Sie zeigen uns, dass man sich bei der Arbeit mit dem Buch nicht zusammenhanglose Kenntnisse aneignen und nur allgemeine Leitsätze auswendig lernen darf, sondern dass man sich das Wesen des Gegenstandes zu eigen machen, dass man die Theorie mit der Praxis verbinden und in der marxistischen Theorie eine Anleitung zum Handeln sehen muss. Bei den Klassikern des Marxismus- Leninismus muss man die systematische und zielstrebige Aneignung tiefgründiger und vielseitiger Kenntnisse lernen, die Fähigkeit, seine Kenntnisse im Kampf für den Sieg der großen Ideen des Kommunismus anzuwenden.

Die Organisierung der Arbeit mit dem Buch

Die Auswahl der Bücher für die Arbeit

Für die erfolgreiche Arbeit des Propagandisten ist die richtige Auswahl der Bücher sowie deren Studium in bestimmter Reihenfolge von großer Bedeutung.

In dem Artikel „Organisierung des Selbststudiums“ sagte N. K. Krupskaja:

„... man muss die Bücher entsprechend den Fragen auswählen, die man studieren will, und zwar die besten Bücher, die die betreffende Frage am vollständigsten, am gründlichsten und richtigsten klären.“¹⁰

Die Vorbereitung auf den Zirkel muss mit dem Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus beginnen. Die Werke W. I. Lenins und J. W. Stalins sind eine unerschöpfliche Quelle des Wissens, von dem sich die Propagandisten in ihrer Tätigkeit leiten lassen müssen.

Literaturverzeichnisse und -hinweise helfen dem Propagandisten, die Reihenfolge für die Lektüre der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu bestimmen. So wurde als Hilfe für die Leiter der Zirkel der Politschule des Komsomols

¹⁰ N. K. Krupskaja, „Fragen der selbständigen Weiterbildung“, S. 36, russ.

das Verzeichnis „Was muss der Propagandist eines Zirkels der Politschule lesen?“ herausgegeben.

Wenn sich der Propagandist eines Zirkels der Politschule zum Beispiel auf den Unterricht über das Thema: „Unser Ziel—der Kommunismus“ vorbereitet, muss er in diesem Verzeichnis nachsehen, welche Bücher und Artikel zur Lektüre empfohlen werden.

Im Programm des Zirkels der Politschule lautet die Formulierung der ersten These des Unterrichtsthemas: „Der Kommunismus, das große Ziel der Kommunistischen Partei, des Sowjetvolkes und der gesamten werktätigen Menschheit. Die in der UdSSR errichtete sozialistische Gesellschaft—die erste Stufe der kommunistischen Gesellschaft.“ (Thema VI, 25. Zirkelabend.)

Unter den Werken, die für diesen Zirkelabend empfohlen werden, sind die Arbeiten W. I. Lenins „Staat und Revolution“ und „Die große Initiative“ und der Rechenschaftsbericht J. W. Stalins an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B) angegeben.

In seinem Werk „Staat und Revolution“, wo Genosse Lenin die marxistische Theorie vom Staat entwickelt und sie gegen die Entstellung und Verflachung durch die Opportunisten verteidigt, weist er nach, dass der Staat der Diktatur des Proletariats, der von der siegreichen sozialistischen Revolution geschaffen wurde, eine notwendige Voraussetzung für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft ist.

In der Arbeit „Die große Initiative“ gibt Wladimir Iljitsch eine Einschätzung der Rolle der ersten kommunistischen Subbotniks, wobei er auf die entscheidende Bedeutung einer hohen Arbeitsproduktivität für den Sieg des Kommunismus hinweist.

Im Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag entwickelt J. W. Stalin die Leninsche Theorie von der Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Lande weiter und kommt zu der Schlussfolgerung, dass der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in der Sowjetunion auch dann möglich ist, wenn die kapitalistische Umkreisung bestehen bleibt. Genosse Stalin entwarf ein klares Programm des allmählichen Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus.

Es ist wichtig, dass vor allem die Werke Lenins und Stalins gelesen werden.

Dank der Fürsorge der Partei wurden im Sowjetland die Voraussetzungen geschaffen, die für ein fruchtbringendes Studium der Theorie des Marxismus-Leninismus, darunter auch für die selbständige Arbeit mit dem Buch notwendig sind. Parteikabinette, Bibliotheken und Lesesäle erweisen den Propagandisten große Hilfe; sie stellen ihnen die für das politische Selbststudium erforderlichen Quellen und Hilfsmittel zur Verfügung. Die Auskunftsabteilungen der Bibliotheken helfen dem Propagandisten, die Literatur zusammenzustellen und die Reihenfolge ihres Studiums festzulegen.

Es ist auch nicht schwer, das erforderliche Buch selbst zu finden. Zu diesem Zweck bedient man sich in der Bibliothek entweder der alphabetischen Kataloge, in denen die Titel der Werke in

alphabetischer Reihenfolge nach Autoren geordnet sind oder der systematisch nach Sachgebieten geordneten Kataloge, wobei die Titel der Werke unter den entsprechenden Wissensgebieten und innerhalb jedes Gebiets in alphabetischer Reihenfolge angegeben sind.

In den Parteikabinetten und Bibliotheken können die Propagandisten auch Anschauungsmaterial, Zusammenstellungen von Zeitungsausschnitten, Zeitschriften und Zeitungen sowie Literaturverzeichnisse zu den Grundlagen des Marxismus-Leninismus, zur Geschichte, Philosophie, Ökonomie, Kunst und Literatur erhalten.

Der Propagandist muss häufig auf Nachschlagewerke zurückgreifen, die ihm die selbständige Arbeit mit dem Buch beträchtlich erleichtern. Bei der Arbeit mit Zeitschriften empfiehlt es sich, das am Ende des Jahres in der letzten Nummer der Zeitschrift befindliche Verzeichnis der während des Jahres veröffentlichten Artikel durchzusehen.

Man muss auch die kritisch-bibliographischen Artikel in den Zeitungen verwenden. Die Zeitungen müssen systematisch und regelmäßig gelesen werden. In den Zeitungen finden sich viele Beispiele und Tatsachen, die man im Zirkelunterricht auswerten kann.

Eine bedeutende Hilfe bei der Arbeit können die Handbücher der russischen Sprache, Fremdwörter- und Fachwörterbücher, wie auch politische und philosophische Wörterbücher leisten. Beim Gebrauch von Nachschlagewerken und Wörterbüchern lernt der Propagandist die Bedeutung der ihm unverständlichen Wörter

und Ausdrücke, ihre richtige Schreibweise und Aussprache kennen, erhält er eine wissenschaftliche Erklärung der verschiedenen Begriffe und Ausdrücke, auf die er in Büchern und Artikeln stößt.

In den Bibliotheken gibt es fast immer Enzyklopädien, deren Artikel die verschiedensten Probleme behandeln und die biographische Angaben über hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, über Schriftsteller, Wissenschaftler, Erfinder usw. enthalten. Beim Gebrauch von Enzyklopädien muss man allerdings beachten, dass einige Artikel veraltete Angaben und Leitsätze enthalten können. In der neuen Ausgabe der Großen Sowjetenzyklopädie werden diese Mängel beseitigt, hier wird das Neueste auf allen Wissensgebieten zusammengetragen.

Das Erscheinen der Werke W. I. Lenins und J. W. Stalins ist ein gewaltiges Ereignis im ideologischen Leben des Landes; es ist ein Ausdruck der großen Sorge der Kommunistischen Partei um die kommunistische Erziehung der Werktätigen. Für den Propagandisten ist es

besonders wichtig, sich mit den Artikeln bekannt zu machen, die zum Erscheinen der einzelnen Bände der Werke W. I. Lenins und J. W. Stalins in der Presse veröffentlicht werden.

In den Zeitungen „Prawda“, „Iswestija“, „Komsomolskaja Prawda“, „Moskowski Komsomolez“, „Literaturnaja gaseta“, in den Zeitschriften „Bolschewik“ (jetzt „Kommunist“. Die Red.), „Molodoi Bolschewik“ (jetzt „Molodoi Kommunist“. Die Red.), „Sowjetskaja kniga“ u. a. findet der Propagandist Artikel und

Materialien zu einzelnen Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie, zu Fragen der Organisation des Selbststudiums und zur Methodik des Unterrichts, Rezensionen, Bemerkungen und Notizen zu Neuerscheinungen auf dem Gebiet der politischen, wissenschaftlichen und schöpferischen Literatur. In dem Teil „Kritik und Bibliographie“ bringen die Zeitschriften bibliographisches und anderes Material zur Unterstützung des Propagandisten.

Jeder Zirkelleiter, der an der Hebung seines ideologisch-politischen Niveaus arbeitet, muss auch seine Methodik vervollkommen. Dazu muss er aktiv an den Seminaren teilnehmen, Literatur über Methodik sowie Bücher und Artikel lesen, in denen die Erfahrungen der propagandistischen Arbeit behandelt werden,

Die Arbeit mit dem Buch richtig organisieren

Während der Arbeit mit dem Buch muss der Propagandist auf Systematik und Folgerichtigkeit achten.

„... auf jedem beliebigen Betätigungsfeld“, sagte M.I. Kalinin, „im öffentlichen und staatlichen Leben fällt nur derjenige Mensch mehr oder weniger ins Gewicht, der systematisch und mit Sachkenntnis zu arbeiten vermag.“¹¹

Die Arbeit mit dem Buch muss, wie jede andere Arbeit auch, systematisch betrieben werden. Die Folgerichtigkeit beim

¹¹ M. I. Kalinin, „Über kommunistische Erziehung“, Dietz Verlag, Berlin 1950, S. 63.

Selbststudium, ebenso wie bei der Vorbereitung auf den Unterricht, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit des Propagandisten.

Der große russische Gelehrte I. P. Pawlow schrieb in einem Brief an die Jugend:

„Folgerichtigkeit, Folgerichtigkeit und noch einmal Folgerichtigkeit. Erziehen Sie sich bei der Aneignung von Wissen gleich vom Beginn Ihrer Arbeit an zu strenger Folgerichtigkeit.“

Studieren Sie vor allem die Anfangsgründe, bevor Sie versuchen, zu den Gipfeln der Wissenschaft vorzudringen. Gehen Sie niemals an das Nächste heran, ohne sich das Vorhergehende angeeignet zu haben.“

Der Leiter eines Komsomolzirkels muss wissen, dass von der Folgerichtigkeit und Systematik bei seiner Arbeit mit dem Buch die Qualität der Vorbereitung des Unterrichts und folglich auch die Qualität des Unterrichts selbst weitgehend abhängen. Wenn der Zirkelleiter sich flüchtig vorbereitet, von Mal zu Mal unsystematisch liest, dann wird es auch in seinem Wissen und im Wissen der Zirkelteilnehmer wesentliche Lücken geben.

Folgerichtigkeit beim Studium ist auch deshalb wichtig, weil sie die Arbeit erleichtert. Der erste Unterricht im Zirkel der politischen Grundschule hat zum Beispiel das Thema „Unser großes sowjetisches Vaterland“. Das Programm legt die Reihenfolge der zu behandelnden Probleme dieses Themas fest:

1. Die Sowjetunion – das größte Land der Welt.

2. Die heroische Vergangenheit der Völker der Sowjetunion.
3. Die UdSSR—ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern, das erste Land in der Welt, in dem der Sozialismus gesiegt hat.
4. Die UdSSR—das Land der unerschöpflichen Naturreichtümer, einer mächtigen, erstklassigen Industrie, einer blühenden Landwirtschaft und der fortgeschrittensten sozialistischen Kultur der Welt.
5. Die Macht und die Blüte der Sowjetheimat, die von den Sowjetvölkern errungenen gigantischen Siege—das Resultat der weisen Führung der Partei Lenins und Stalins.

Es ist zweckmäßig, sich in dieser Reihenfolge auf den Unterricht vorzubereiten, da man sonst die Arbeit kompliziert und zusätzliche Schwierigkeiten schafft.

Bei der selbständigen Arbeit mit dem Buch ist es wichtig, nicht vorauszuweichen, sich nicht mit mehreren Thesen auf einmal zu beschäftigen, sich nicht zu zersplittern, nicht an das Studium neuen Materials heranzugehen, bevor man sich das Vorhergehende nicht angeeignet hat.

Das Ergebnis des Selbststudiums hängt in bedeutendem Maße von der Ausdauer und Beharrlichkeit des Propagandisten, von den Ansprüchen, die er an sich selbst stellt, ab. Deshalb muss man sich, wenn man mit der Lektüre beginnt, eine bestimmte Aufgabe stellen und dann alles daransetzen, sie zu erfüllen. Das erzieht zur Beharrlichkeit im Kampf um ein gestecktes Ziel und stärkt den Willen.

Aufmerksames Lesen ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche geistige Arbeit. Um diese Fähigkeit zu erlangen, muss man regelmäßig arbeiten, darf man sich während der Arbeit mit dem Buche nicht ablenken lassen, muss man lesen, ohne Stellen auszulassen, wobei man sich nicht überstürzen darf, sondern bei schwierigen Stellen verweilen und sie nochmals langsam und laut lesen muss.

Systematische, überlegte Arbeit erfordert einen richtigen Wechsel von Arbeit und Ruhepausen. Es empfiehlt sich, beim Lesen alle Stunden bis anderthalb Stunden 5 bis 10 Minuten Pause zu machen. Dann kann man täglich mehrere Stunden ohne besondere Ermüdung arbeiten. Eine richtige Zeiteinteilung und die Organisierung des Arbeitsplatzes, ein festes System der geistigen Arbeit, sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Wie macht man sich mit dem Buch vertraut?

Nach der Zusammenstellung der notwendigen Literatur muss sie der Propagandist aufmerksam durchsehen. Nicht jedes Buch braucht vollständig studiert zu werden. Manchmal genügt es, nur das für die Arbeit an einem bestimmten Thema Notwendige herauszunehmen. Deshalb muss man, bevor man die systematische Arbeit mit dem Buch beginnt, sich mit seinem Inhalt bekannt machen.

Die erste Einsicht in Bücher, Zeitschriften- und Zeitungsartikel erleichtert es, diese zu ordnen, gibt die Möglichkeit, das für die Arbeit notwendige Material zu finden und die Lesefolge aufzustellen. Zu diesem Zweck muss man vor allem das

Inhaltsverzeichnis des Buches durchsehen, um eine allgemeine Vorstellung von seinem Inhalt zu bekommen.

So muss man beispielsweise bei der Durchsicht des Kapitels 2 des ersten Teils des Lehrbuchs „Zur Unterstützung der Hörer der Zirkel der politischen Grundschule des Komsomols“: „Wie lebten die Arbeiter und Bauern im zaristischen Russland und wie kämpften sie für ihre Befreiung?“ die Überschriften und Untertitel in dem Buch durchlesen, um sich darüber klarzuwerden, in welcher Reihenfolge du Material dargelegt wird. In diesem Kapitel gibt es folgende Überschriften:

1. Die Lage der Arbeiterklasse im zaristischen Russland.
2. Die Lage der Bauern im zaristischen Russland.
3. Das zaristische Russland—ein Staat der Gutsbesitzer und Kapitalisten.
4. Die wirtschaftliche Rückständigkeit des zaristischen Russlands und seine Abhängigkeit vom ausländischen Kapital.
5. Der Kampf der Arbeiter und Bauern um ihre Befreiung.
6. Die erste russische Revolution.

Der Propagandist muss lernen, sich mit dem Inhalt eines Werkes bei bloßer Durchsicht des gesamten Textes genau vertraut zu machen. Du ist besonders dann sehr wichtig, wenn im Buch ausführliche Überschriften fehlen.

Bei der Durchsicht muss man die Aufmerksamkeit auf die im Buch dargelegten Hauptgedanken konzentrieren. Wenn man den Hauptgedanken eines Buches oder Artikels erfasst hat, muss man ihn formulieren und niederschreiben.

Bei der erstmaligen Durchsicht eines Buches, einer Zeitschrift oder einer Zeitung stößt man häufig auf Material, das zur Vorbereitung auf die folgenden Unterrichtsstunden verwendet werden kann. In einem solchen Fall muss man die hauptsächlichsten bibliographischen Angaben über das Werk aufschreiben und eine kurze Notiz über seinen Inhalt machen. In dieser Notiz muss man den Inhalt des Werkes kurz charakterisieren, die Titel seiner Hauptabschnitte gedrängt niederschreiben und das Thema vermerken, bei dem das Werk verwendet werden kann. Das verkürzt die für die Auswahl von Literatur für den folgenden Unterricht erforderliche Zeit.

Es empfiehlt sich, Aufzeichnungen und bibliographische Angaben über Bücher auf einzelne Karten oder in ein besonderes Heft zu schreiben. Dabei gibt man den Namen des Verfassers, den Titel des Buches, Ort und Zeit der Herausgabe sowie die Seitenzahl an.

So kann man z. B., wenn man sich mit der Broschüre „Was der Propagandist eines Zirkels der Politschule lesen muss“ vertraut gemacht hat, folgende Eintragung machen:

„Was der Propagandist eines Zirkels der Politschule lesen muss.“
Literaturhinweis für den Leiter eines Zirkels der Politschule des Komsomols. Verlag des ZK des Komsomols „Molodaja gwardija“, 1950, 48 Seiten. Die Broschüre enthält die Abschnitte:

Gesellschaftspolitische und schöne Literatur. In jedem Abschnitt ist die Literatur für den Unterricht und die Themen des Zirkels der Politschule entsprechend dem Lehrplan angegeben.

Eine kurze Charakteristik bestimmter Werke mit Angabe der darin behandelten Hauptprobleme kann man in den in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichten Artikeln, Rezensionen und Notizen finden.

Nach der ersten Durchsicht der Literatur wird sich der Propagandist mit dem Material, das er für den Unterricht zusammengestellt hat, vertraut machen. In einem besonderen Heft muss vermerkt werden, welche Werke und Abschnitte oder welche Kapitel zur Vorbereitung auf den Unterricht oder zur Arbeit mit den Hörern verwendet werden müssen.

Die vollständige Lektüre des Buches

Die erste Durchsicht eines Werkes vermittelt nur eine allgemeine Vorstellung, erst die vollständige Lektüre gibt die Möglichkeit, den Inhalt eines Werkes in seiner Gesamtheit und in seinen Einzelheiten zu verstehen und sich anzueignen. Folglich stellt die vollständige Lektüre die wichtigste Etappe der selbständigen Arbeit mit dem Buch dar. Sehr wichtig ist es, in den Abhandlungen des Verfassers das Wesentliche herauszufinden, die Grundgedanken zu entnehmen und den Zusammenhang zwischen ihnen zu erklären.

Der große russische Pädagoge K. D. Uschinski schrieb:

„... das Buch, das so große Bedeutung für den Menschen besitzt, ... bleibt nicht nur für den stumm, der nicht lesen kann, sondern auch für den, der nach mechanischem Lesen einer Seite dem toten Buchstaben nicht den lebendigen Gedanken zu entnehmen vermag.“¹²

Man muss beachten, dass einzelne Gedanken in einem Buch nicht immer richtig verstanden werden, wenn sie losgelöst von den Gedanken betrachtet werden, die in den vorhergehenden oder folgenden Abschnitten des Textes dargelegt sind. Deshalb muss die vollständige Lektüre folgerichtig sein, das heißt, dass die Abschnitte des Buches in der Reihenfolge ihrer Darlegung gelesen werden müssen. Beispiele, Fußnoten, Einleitung und Schluss dürfen nicht ausgelassen werden. Man muss sich in Tabellen hineindenken und Schemata und Diagramme aufmerksam betrachten.

Wenn man auf irgend etwas Unverständliches stößt, muss man Wörterbücher und Nachschlagewerke benutzen.

Nach der ersten Lektüre eines Buches kann man dessen Inhalt noch nicht immer vollständig beherrschen. Deshalb muss man es noch einmal lesen. Vor allem ist es unerlässlich, die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus immer wieder zu lesen, da sich einem dann immer wieder neue Seiten des Inhalts erschließen.

W. I. Lenin kannte die Werke von Marx und Engels ausgezeichnet, er studierte sie ständig und las sie immer wieder.

¹² K. D. Uschinski, Ausgewählte pädagogische Werke, Bd. 1, S. 258, russ.

Von W. I. Lenin konnte man, wie N. K. Krupskaja schreibt, häufig den Ausdruck hören: sich mit Marx „beraten“.

Die wiederholte Lektüre belletristischer Werke gibt ebenfalls die Möglichkeit, diese besser zu verstehen und einzuschätzen, sie zur Illustration im Unterricht richtig zu verwenden.

„Puschkin und Gogol, das sind Dichter, von denen man nicht sagen kann: ‚Ich habe sie schon gelesen!‘, denn je mehr man liest, um so mehr gewinnt man ...“¹³ schrieb W. G. Belinski.

In der Rezension über die „Toten Seelen“ von N. W. Gogol bemerkte der große Kritiker zum Beispiel: „... wie jede große Schöpfung erschließen sich einem die ‚Toten Seelen‘ beim ersten Lesen nicht vollständig ...“ so dass „... man beim zweiten Lesen gleichsam ein neues, nie gekanntes Werk liest“.¹⁴

Wie man Aufzeichnungen macht

Einige Propagandisten machen Aufzeichnungen und fertigen schon beim ersten Lesen eines Buches Konspunkte an. Das soll man nicht tun. Man muss zuerst eine allgemeine Vorstellung von dem Werk bekommen, man muss zuerst alles verstanden und durchdacht haben; erst dann soll man Aufzeichnungen machen.

Aufzeichnungen tragen dazu bei, das Gelesene besser zu verstehen und es sich fester einzuprägen. Sie entwickeln das Denkvermögen des Propagandisten, erziehen ihn dazu, stets

¹³ W. G. Belinski, Ausgewählte Werke, S. 336, russ.

¹⁴ Ebenda, S. 353, russ.

allgemeine Schlussfolgerungen zu ziehen, und entwickeln seinen sprachlichen Ausdruck.

Die Aufzeichnungen müssen so gemacht werden, dass man sich ihrer immer leicht bedienen kann. Es empfiehlt sich, deutlich und mit großer Handschrift, mit Tinte, auf Papier gleichen Formats und nur auf einer Hälfte des Blattes zu schreiben und die andere für eventuelle Ergänzungen freizulassen.

Alles Wichtige und Wesentliche muss aufgeschrieben werden: die Hauptgedanken und wichtigsten Formulierungen, markante Tatsachen, Beispiele. Die wichtigsten Stellen in den Aufzeichnungen müssen unterstrichen oder durch bestimmte Zeichen hervorgehoben werden.

Für eine erfolgreiche Arbeit des Propagandisten ist die Fähigkeit wesentlich, seine Gedanken klar und folgerichtig darzulegen. Je folgerichtiger und systematischer die Darstellung, um so überzeugender ist der Vortrag. Diese Fähigkeiten kann man unter anderem auch dadurch erwerben, dass man im Verlaufe des Studiums Aufzeichnungen in Form von Zitaten oder Plänen, Thesen und Konspekten macht.

Dabei muss man sich um eine gründliche Kenntnis der russischen Sprache bemühen.

In dem Artikel „Der Weg zum Selbststudium für den Arbeiter und Bauern“ schrieb M. I. Kalinin:

„... ich würde es für äußerst notwendig halten, die russische Sprache besser zu kennen, denn letzten Endes wird der eigene

Gedanke nur dann klar werden, wenn man versteht, ihn in einfacher und klarer Form darzulegen. Wenn man aber auch noch auf seine Umgebung Einfluss ausüben will—ein völlig berechtigter Wunsch für einen Menschen, der ins Leben tritt—, so kann man das nur erreichen, wenn man seine Gedanken in eine klare, allgemeinverständliche Sprache zu kleiden versteht. Eben deshalb halte ich die Kenntnis der russischen Sprache für äußerst notwendig für jeden kultivierten Menschen.”¹⁵

a) Zitate

Auszüge aus Büchern und Artikeln können in Form von Zitaten gemacht werden, d. h. in der Form wörtlicher Wiedergabe bestimmter Textstellen. Zitate sind dann notwendig, wenn bestimmte Leitsätze der zu studierenden Frage durch Aussprüche der Klassiker des Marxismus-Leninismus, durch Aussprüche von Partei- oder Staatsfunktionären, großen Wissenschaftlern, Schriftstellern usw. ergänzt oder bestärkt werden sollen. (Das Wort „Zitat“ kommt vom lateinischen „cito“, das wörtlich bedeutet: „ich rufe zum Zeugen an“.) Manchmal verwendet der Propagandist Zitate, um Schlussfolgerungen und Verallgemeinerungen zu geben.

Das Zitieren erfordert eine sorgfältige und durchdachte Prüfung des Textes, aus dem zitiert werden soll; es darf nicht zufällig erfolgen. In den Aufzeichnungen müssen die Zitate in Anführungsstriche gesetzt und an der linken Seite mit einer

¹⁵ M. I. Kalinin, „Über kommunistische Erziehung und Unterricht“, Moskau 1948, S. 7/8, russ.

vertikalen Linie angezeichnet oder als besonderer Absatz geschrieben werden.

Beim Zitieren muss der Propagandist folgendes beachten:

1. darf man nicht zitieren, bevor man sich nicht mit dem Text vor und nach dem Zitat vertraut gemacht hat;
2. sollen die Hauptgedanken zitiert werden sowie jene Stellen, an denen später noch gründlich gearbeitet werden muss;
3. darf das Zitat nicht willkürlich herausgerissen werden. Der wechselseitige, sinngemäße Zusammenhang der Sätze, die einen Absatz bilden, muss berücksichtigt werden;
4. muss nach jedem Zitat dessen Quelle in Klammern angegeben werden. Zum Beispiel:

„Die Hegemonie des Proletariats bedingte den Erfolg der Revolution.“ („Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang“, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 221.)

Und weiter:

„Die erste Revolution von 1905 hatte den raschen Sieg der zweiten Revolution von 1917 vorbereitet.“ (Ebenda, S. 221.)

5. müssen beim Zitieren vom Autor angewandter Kursivdruck, Sperrungen und andere Hervorhebungen im Text genau wiedergegeben werden, es dürfen keine eigenen Hervorhebungen, Wörter und Zeichen ohne besondere

Erklärung eingefügt werden. Zusätze und Hinweise über vorgenommene Veränderungen müssen in Klammern gesetzt werden. Zum Beispiel: „Wenn man mich nun fragen würde, wer die russische Sprache am besten kennt, so würde ich antworten: Stalin. Von ihm muss man Knappheit, Klarheit und kristallene Reinheit der Sprache lernen.“ (M. I. Kalinin, „Über Fragen der sozialistischen Kultur“, Staatsverlag für polit. Literatur, 1938, S. 105, russ., hervorgehoben von mir. A. P.) Oder: „Immer mehr weitet sich vor mir die Welt, die Bücher haben mir davon erzählt, wie groß und wunderbar der Mensch in seinem Streben zum Besseren ist, wieviel er auf der Erde getan hat und welche unwahrscheinlichen Leiden ihn das gekostet hat“ (M. Gorki, Ausgewählte literarisch-kritische Artikel, Staatsverlag für Literatur, 1941, S. 481, russ., hervorgehoben von mir. A. P.)

Wenn man in seinen Aufzeichnungen hauptsächlich zitiert, dann müssen die Zitate nummeriert und in Gruppen unter allgemeinen Überschriften und Untertiteln zusammengefasst werden. Zum Beispiel:

M. I. Kalinin Über das lesen von Büchern

I. Bücher und Bildung

1. „Für den sozialistischen Aufbau sind gebildete Menschen nötig, aber als gebildeter Mensch kann nur derjenige gelten, der nicht bloß viel liest, sondern sich gründlich mit der materialistischen Philosophie befasst, den Reichtum der Wissenschaft ausschöpft, das Gelesene im Kopf verarbeitet und versteht, wie die

revolutionäre Theorie mit der revolutionären Praxis zu verbinden ist.“¹⁶

2. „Und wenn die Jungkommunisten ihre Zeit richtig einteilen, dann reicht sie zweifellos auch für das theoretische Studium.“¹⁷

3. „Um das Kulturniveau zu heben, muss man aus der Kulturgeschichte, aus dem gesamten Kulturerbe der Menschheit schöpfen. Man muss die russische Literatur, insbesondere die schöne Literatur, kennen.“¹⁸

II. Über die Fähigkeit, systematisch zu arbeiten

4. „Wer in Zukunft eine qualifizierte Arbeitskraft sein möchte, der muss die Sowjetschule durchlaufen und lernen, systematisch mit dem Buch und an sich selber zu arbeiten.“¹⁹

Mit Hilfe von Zitaten kann man Aufzeichnungen über das Gelesene machen, doch darf man sich nicht auf Zitate beschränken. Man muss auch andere Formen von Aufzeichnungen benutzen, die ebenfalls eine schöpferische Verarbeitung des Materials erfordern.

b) Der Plan

¹⁶ M. I. Kalinin, „Über kommunistische Erziehung“, S. 28.

¹⁷ Ebenda, S. 28.

¹⁸ Ebenda, S.60.

¹⁹ Ebenda, S.67

Als Plan eines Buches oder eines Artikels bezeichnet man eine Aufstellung über die grundlegenden Fragen, die in dem Werk behandelt werden.

Der Plan gibt den Gedankengang des Verfassers wieder; er gibt die Möglichkeit, das für ein zu studierendes Thema notwendige Material auszuwählen und hilft, sich an bereits früher Gelesenes zu erinnern.

Der Plan kann einfach oder ausführlich sein. Ein einfacher Plan stellt die Gesamtheit der aufeinanderfolgenden Überschriften eines Buches oder Artikels, die zu den Hauptabschnitten des gesamten Werkes oder zu einzelnen Abschnitten angegeben sind, dar.

Der ausführliche Plan kann aus dem einfachen Plan entwickelt werden, wenn in jedem Hauptabschnitt die Unterabschnitte hervorgehoben werden, wobei auf die Hauptfragen, die in diesen Unterabschnitten behandelt werden, hingewiesen wird.

Häufig kann man die Kapiteleinteilung eines Buches als einfachen Plan verwenden, den man nötigenfalls mittels Ergänzungen, die nach der Lektüre des Buches eingefügt werden, leicht in einen ausführlichen Planverwandeln kann.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben sich die Pläne ihrer Werke gründlich überlegt und sind dann bei der Darstellung des Stoffes genau nach ihnen vorgegangen. W. I. Lenin stellte für seine Werke ausführliche Inhaltsverzeichnisse auf; er war der Ansicht, dass dies dem Leser die Arbeit mit dem Buche erleichtert.

Als W. I. Lenin das Manuskript seines Werkes „Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland“ nach und nach zum Druck schickte, schrieb er im Jahre 1898 aus dem Dorf Schuschenskoje:

„Das Vorwort des Buches ist noch nicht für den Druck bestimmt ... , ich schicke es nur, um eine Vorstellung von dem Plan des ganzen Buches zu geben. Das Inhaltsverzeichnis werde ich weiter zusammen mit jedem Kapitel schicken. Sollte sich ein so ausführliches Inhaltsverzeichnis als unnötig erweisen (obwohl ein ausführliches Inhaltsverzeichnis meiner Meinung nach viel bequemer für den Leser ist), dann kann man es kürzen und vielleicht die Titel der Paragraphen belassen.“²⁰

Der Plan eines gelesenen Buches oder Artikels kann bei der Zusammenstellung des Unterrichtsplans benutzt werden.

Der Propagandist muss im Verlauf seiner Arbeit täglich auf den „Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU(B)“ zurückgreifen. Um die Methode der Aufstellung eines Planes besser zu erklären, führen wir als Muster den Plan des ersten Abschnitts des Kapitels I „Der Kampf für die Schaffung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Russland (1883–1901)“ an:

1. Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Entwicklung des industriellen Kapitalismus in Russland. Das Aufkommen des modernen Industrieproletariats. Die ersten Schritte der Arbeiterbewegung.

²⁰ W. I. Lenin, Briefe an Verwandte, 1894–1914, Moskau 1934, S. 143, russ.

2. Die Aufhebung der Leibeigenschaft:

a) die Ursachen für die Aufhebung der Leibeigenschaft;

b) die Lage der Bauern nach der Reform von 1861;

c) die Lage der nichtrussischen Nationalitäten im zaristischen Russland.

3. Die Entwicklung des industriellen Kapitalismus in Russland:

a) die Steigerung des Tempos der Entwicklung des industriellen Kapitalismus in Russland nach Aufhebung der Leibeigenschaft;

b) der industrielle Aufschwung in den 90er Jahren;

c) die Zurückgebliebenheit Russlands in der ökonomischen Entwicklung hinter den anderen kapitalistischen Ländern;

d) die Entwicklung des Kapitalismus auf dem Lande.

4. Das Aufkommen des modernen Industrieproletariats.

5. Die ersten Schritte der Arbeiterbewegung:

a) die Arbeiterbünde;

b) die Streikbewegung;

c) die Schaffung der ersten marxistischen Organisationen.

In diesem Plan sind die grundlegenden Fragen, die im ersten Abschnitt des Kapitels I behandelt werden, aufgeführt. Die Aufstellung eines ausführlichen Plans erleichtert es, sich den Inhalt des Abschnitts ins Gedächtnis zurückzurufen.

Jedoch darf sich der Propagandist nicht nur auf die Aufstellung eines Planes beschränken. Der Propagandist muss es verstehen, neben dem Plan Thesen und ein Konspekt des Gelesenen aufzustellen.

c) Thesen

Als Thesen bezeichnet man die kurze Formulierung eines beliebigen Leitsatzes oder einer Behauptung. Thesen sind eine der Formen der Aufzeichnung des Gelesenen. Mit ihrer Hilfe kann man gedrängt und kurz das zum Ausdruck bringen, was im Buch ausführlicher dargelegt wird.

Thesen werden in Form von Antworten auf Fragen, die im Plan gestellt sind, abgefasst.

Man unterscheidet zwei Formen von Thesen: einfache und ausführliche Thesen. Die einfache These besteht gewöhnlich aus einem Satz, zum Beispiel: „Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“ oder: „Die Gewerkschaften sind eine Schule des Kommunismus“ (Lenin).

Ausführliche Thesen enthalten zum Unterschied von einfachen Thesen außer der grundlegenden Formulierung ausführliche Erklärungen und Beweise.

Der Verfasser gibt manchmal schon im Titel des Buches oder in den Überschriften der einzelnen Abschnitte des Buches bestimmte Thesen, zum Beispiel: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“, „Der Komsomol—der Helfer der Kommunistischen Partei beim Aufbau des Sozialismus in unserem Lande“, „Grenzenlose Ergebenheit gegenüber der sozialistischen Heimat—die heilige Pflicht des Jungkommunisten“.

Meistens jedoch werden die Thesen im Hauptteil des Textes, und zwar in Form von „grundsätzlichen Zitaten“ gebracht, so zum Beispiel: „Der gesamte Verlauf der ökonomischen Entwicklung drängte zur Abschaffung der Leibeigenschaft“ im zaristischen Russland („Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang“, S. 7) oder: „Die Arbeiter und Bauern hatten ... keinerlei politische Rechte ...“ (ebenda, S. 8). Manchmal muss der Leser die These selbst formulieren, indem er auf Grund der angeführten Tatsachen, Beispiele und anderer Angaben, die er verallgemeinert, eigene Schlussfolgerungen zieht.

Im Unterricht muss der Propagandist anhand des gesamten Stoffes, den er darzustellen hat, seine Thesen erläutern.

Thesen werden gewöhnlich in Übereinstimmung mit den in den einzelnen Punkten des Plans gegebenen Formulierungen und den durch sie bezeichneten Fragen aufgestellt. Der Zusammenhang zwischen den Thesen wird häufig durch fortlaufende Nummerierung ausgedrückt, damit man später ausführlichere Thesen in Form von grundlegenden, verallgemeinernden Schlussfolgerungen aus dem Dargelegten aufstellen kann.

Es empfiehlt sich, in den Thesen die wichtigsten Worte, auf denen die sogenannte „logische Betonung“ liegt, zu unterstreichen. Das erleichtert die Einprägung der grundlegenden Gedanken eines Buches.

Wörter, die sich in den Thesen wiederholen, kann man abkürzen.

Die Aufstellung von Thesen ist ein gutes Mittel, um das Niveau der geschriebenen und gesprochenen Sprache zu heben und das logische Denken des Propagandisten zu entwickeln.

d) Konspekte

Während im Plan nur die Hauptgedanken eines Werkes, der Gegenstand der Darstellung und die Hauptfragen dargelegt werden, und in den Thesen eine genaue Formulierung dieser Gedanken gegeben wird, werden im Konspekt—neben Hauptgedanken und grundlegenden

Formulierungen—Tatsachen und Beispiele zum Beweis dieser Thesen angeführt. Das Konspekt ist eine gedrängte, zusammenhängende Niederschrift des Inhalts eines Werkes, gegliedert nach Überschriften und Untertiteln.

Das Konspekt trägt dazu bei, das Gelesene zu behalten oder es sich wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Das zu konspektierende Material muss man gut durchdenken und sich darin zurechtfinden, um imstande zu sein, das Wichtigste gedrängt und folgerichtig aufzuschreiben.

Im Konspekt muss das Gelesene möglichst in der Reihenfolge notiert werden, die im Buch gegeben ist. Das hilft, den Inhalt des Buches, den Gedankengang und die Überlegungen des Verfassers sich später leicht und zusammenhängend wieder ins Gedächtnis zu rufen.

Neben den Aufzeichnungen, die den grundlegenden Text des Konspekts bilden, werden Ergänzungen in Form von Tabellen, Schemata und Diagrammen eingefügt, die das Material verallgemeinern und systematisieren. Beim Konspektieren wird mit eigenen Worten das Wesentlichste wiedergegeben, werden die nötigen Zitate verwandt und am Rande Bemerkungen gemacht.

Man muss lernen, mit wenig Worten inhaltlich viel wiederzugeben. Gleichzeitig muss man vermeiden, den Gedanken des Verfassers auch nur im Geringsten zu entstellen. Wladimir Iljitsch Lenin schrieb, dass „in einem Konspekt einzelne Sätze, ja sogar einzelne Wörter unvergleichlich größere Bedeutung haben als in einer gründlichen und ausführlichen Darstellung“²¹.

Der Propagandist kann seine Meinung zum Material in Form von Bemerkungen, kritischen Einschätzungen, Erklärungen und Ergänzungen an den Rand des Konspekts schreiben.

Für das Konspektieren jedes größeren Werkes muss ein besonderes Heft angelegt werden. Es empfiehlt sich, dass man auf der ersten Seite des Heftes die bibliographischen Angaben

²¹ W. I. Lenin, Werke, Bd. 4, S. 37, russ.

über das Buch, das Datum des Beginns der Arbeit an dem Konspekt und seinen Familiennamen einträgt.

Bei der Anfertigung eines umfangreichen und ausführlichen Konspekts empfiehlt es sich, vor dem Konspektieren eines jeden Kapitels den Plan des Kapitels auf eine besondere Seite des Heftes zu schreiben.

Für lange und sich häufig wiederholende Wörter können im Konspekt Abkürzungen verwandt werden, wobei diese einheitlich und verständlich sein müssen.

Wörter, auf die die logische Betonung fällt, sollten hervorgehoben werden, beispielsweise so:

„Nach der Abschaffung der Leibeigenschaft blieb die Lage der Bauern im zaristischen Russland fast dieselbe wie vorher“, oder:
„Die Welt ist ihrer Natur nach materiell“

Beim Konspektieren kann man ein eigenes System des Unterstreichens, ein eigenes System von Zeichen anwenden. Es ist zum Beispiel bekannt, dass das System der Unterstreichungen, das Karl Marx anwandte, es „... ihm erlaubte“, den Worten P. Lafargues zufolge, „mit größter Leichtigkeit die gesuchte Stelle in einem Buche wiederzufinden. Er hatte die Gewohnheit, nach jahrelangen Pausen immer wieder seine Notizbücher und die in seinen Büchern bezeichneten Stellen zu lesen, um sie gut in

seinem Gedächtnis zu behalten, das von einer außerordentlichen Schärfe und Genauigkeit war.”²²

W. I. Lenin machte Aufzeichnungen und Unterstreichungen in seinen Konspekten gewöhnlich mit Tinte, und bei nochmaligem Lesen der Aufzeichnungen fügte er mit Bleistift zusätzliche Vermerke ein.

Konspekte dürfen nicht einförmig sein. Entsprechend dem Ziel, dem Charakter und dem Umfang des zu konspektierenden Materials wechseln Art und Form der Konspekte.

Die am häufigsten angewandte Form des Konspekts ist die gedrängte Wiedergabe mit herausgeschriebenen Zitaten.

Manchmal kann man ein Konspekt nicht durch die Einfügung von Überschriften und Untertiteln in Abschnitte teilen, sondern man muss den Inhalt in Form einer gedrängten Nacherzählung des ganzen Werkes oder seiner Abschnitte geben. In solchen Aufzeichnungen enthält ein Absatz Gedanken, die vom Verfasser in einigen Absätzen, ja sogar auf einigen Seiten dargelegt wurden.

Führen wir als Beispiel einen Ausschnitt aus den Aufzeichnungen W. I. Lenins zu dem Artikel J. W. Stalins „Antwort an den „Sozialdemokrat““ an.

²² „Karl Marx - Eine Sammlung von Erinnerungen und Aufsätzen“, Dietz Verlag, Berlin 1947, S. 40.

Artikel J.W. Stalins:

„Das moderne gesellschaftliche Leben ist kapitalistisch eingerichtet. Hier existieren zwei große Klassen: die Bourgeoisie und das Proletariat, und zwischen ihnen wird ein Kampf auf Leben und Tod geführt. Die Lebensbedingungen der Bourgeoisie zwingen sie, die kapitalistischen Zustände zu festigen. Die Lebensbedingungen des Proletariats dagegen zwingen es, die kapitalistischen Zustände zu untergraben, sie aus der Welt zu schaffen. Entsprechend diesen beiden Klassen wird auch ein zweifaches Bewusstsein herausgearbeitet: das bürgerliche und das sozialistische. Der Lage des Proletariats entspricht das sozialistische Bewusstsein.“(J. W. Stalin, Werke, Bd. 1, S. 139.)

Aufzeichnung W.I. Lenins:

„... Die philosophische Frage des Verhältnisses des Bewusstseins zum Sein: das Sein bestimmt das Bewusstsein. Entsprechend der Existenz zweier Klassen wird es auch zweifaches Bewusstsein herausgearbeitet: das bürgerliche und das sozialistische. Der Lage des Proletariats entspricht das sozialistische sein.“

(W.I. Lenin, Werke, Bd. 9, S.357, russ.)

Ein ausgezeichnetes Beispiel für die Darstellung von Material in gedrängter Form liefern die „Kurzen Zusammenfassungen“, die sich am Ende der einzelnen Kapitel der von Genossen Stalin verfassten „Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang“ befinden. In den „Kurzen Zusammenfassungen“ werden die wichtigsten, die Kernfragen dargelegt. Zum Beispiel werden im Kapitel I (S. 32 und 33) die Ziele und Aufgaben der von W. I. Lenin organisierten Zeitung „Iskra“ folgendermaßen dargelegt:

„Deshalb war der Kampf Lenins gegen die ‚Ökonomen‘ gleichzeitig ein Kampf gegen den internationalen Opportunismus.

Den Hauptkampf gegen den ‚Ökonomismus‘ und für die Schaffung der selbständigen politischen Partei des Proletariats führte die von Lenin organisierte illegale Zeitung ‚Iskra‘.

Zu Beginn des Jahres 1900 kehrten Lenin und andere Mitglieder des ‚Kampfbundes‘ aus der sibirischen Verbannung nach Russland zurück. Lenin beabsichtigte, eine große gesamtrussische illegale marxistische Zeitung zu schaffen. Die große Zahl kleiner marxistischer Zirkel und Organisationen, die in Russland schon bestanden, waren untereinander noch nicht verbunden. In diesem Augenblick, da, nach einem Ausspruch des Genossen Stalin, ‚die Handwerkserei und das Zirkelwesen die Partei von oben bis unten zerfraßen, da die ideologische Zerfahrenheit einen charakteristischen Zug des inneren Lebens der Partei bildete‘, war die Schaffung einer gesamtrussischen illegalen Zeitung die Hauptaufgabe der russischen revolutionären Marxisten. Nur eine solche Zeitung konnte die zersplitterten marxistischen Organisationen untereinander verbinden und die Schaffung einer wirklichen Partei vorbereiten.

Eine solche Zeitung im zaristischen Russland zu organisieren, war aber wegen der polizeilichen Verfolgungen unmöglich. Nach ein, zwei Monaten wäre die Zeitung von den zaristischen Spitzeln aufgespürt und zerstört worden. Deshalb fasste Lenin den Entschluss, sie im Ausland herauszugeben. Hier wurde die Zeitung auf ganz dünnem und festem Papier gedruckt und geheim nach Russland befördert. Einzelne Nummern der ‚Iskra‘

wurden in Russland, in geheimen Druckereien in Baku, Kischinew und Sibirien, nachgedruckt.“

Und so werden die in diesem Ausschnitt angeführten Gedanken und Tatsachen in der „Kurzen Zusammenfassung“ (siehe S. 35) wiedergegeben:

„Um die zersplitterten marxistischen Organisationen miteinander zu verbinden und zu einer Partei zu vereinigen, entwarf und verwirklichte Lenin den Plan der Schaffung der ersten gesamtrussischen Zeitung der revolutionären Marxisten – der ‚Iskra‘.

Die Hauptgegner der Schaffung der einheitlichen politischen Arbeiterpartei waren in dieser Periode die ‚Ökonomen‘. Sie verneinten die Notwendigkeit einer solchen Partei. Sie förderten die Zersplitterung und Handwerksklerei der einzelnen Gruppen. Und gegen sie gerade richteten Lenin und die von ihm organisierte ‚Iskra‘ ihre Schläge.

Die Herausgabe der ersten Nummern der ‚Iskra‘ (1900–1901) bedeutete den Übergang zu einer neuen Periode, der Periode der tatsächlichen Bildung der einheitlichen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands aus den zersplitterten Gruppen und Zirkeln.“

Ein ausgezeichnetes Beispiel für eine kurzgefasste Aufzeichnung ist das von Genossen Stalin zusammengestellte Konspekt für seinen bekannten Artikel „Der internationale Charakter der Oktoberrevolution“.

Im Konspekt und im Artikel werden eine Reihe grundlegender Fragen angeführt, auf deren Linie sich die Einwirkung der Oktoberrevolution auf die Entwicklung der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt vollzieht. Nachstehend werden ein Teil des Konspekts und der ihm entsprechende Ausschnitt aus dem Artikel angeführt:

Artikel J. W. Stalins
„Der internationale
Charakter
der Oktoberrevolution“.

„2. Die Oktoberrevolution hat den Imperialismus nicht allein in den Zentren seiner Herrschaft, nicht allein in den ‚Mutterländern‘ erschüttert. Sie hat auch einen Schlag gegen das Hinterland des Imperialismus, gegen seine Peripherie geführt und die Herrschaft des Imperialismus in den kolonialen und abhängigen Ländern untergraben.

Die Oktoberrevolution, die die Gutsbesitzer und Kapitalisten gestürzt hat, sprengte die Ketten der nationalen und kolonialen Unterdrückung und befreite von ihr ausnahmslos alle unterdrückten Völker eines gewaltigen Staates. Das Proletariat kann sich nicht befreien, ohne die

Konspekt des Artikels
„Der internationale
Charakter der
Oktoberrevolution“,
zusammengestellt von J. W.
Stalin.

„2. Die Peripherie des Imperialismus. Der Oktober eröffnete die Ära der Befreiungsrevolutionen in den Kolonien und abhängigen Ländern.

Das Proletariat kann sich nicht selbst befreien ohne die vom Imperialismus unterdrückten Völker zu befreien. Die Einheitsfront der proletarischen Revolutionen in den Mutterländern und der kolonialen Revolutionen in den abhängigen Ländern.

Die Ära der ungestörten Ausbeutung der Kolonien und abhängigen Länder ist vorbei.

Angebrochen ist die Ära der Befreiungsrevolutionen in den Kolonien, die Ära des Erwachens des Proletariats dieser Länder, die Ära seiner Hegemonie.“ (J. W. Stalin, Werke, Bd. 10, S. 169,170, russ.)

unterdrückten Völker zu befreien. Einen charakteristischen Zug der Oktoberrevolution bildet die Tatsache, dass sie diese nationalen und kolonialen Revolutionen in der Sowjetunion nicht unter der Fahne des nationalen Haders und der Zusammenstöße zwischen den Nationen durchgeführt hat, sondern unter der Fahne des gegenseitigen Vertrauens und der brüderlichen Annäherung zwischen den Arbeitern und Bauern der Völker der Sowjetunion, nicht im Namen des Nationalismus, sondern im Namen des Internationalismus.

Gerade weil die nationalen und kolonialen Revolutionen in unserem Lande unter der Führung des Proletariats und unter dem Banner des Internationalismus vor sich gegangen sind, gerade

darum sind die Pariavölker, die Sklavenvölker, zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit zur Stellung von Völkern emporgestiegen, die wirklich frei und wirklich gleich sind, durch ihr Beispiel die unterjochten Völker der ganzen Welt ansteckend.

Das bedeutet, dass die Oktoberrevolution eine neue Epoche eingeleitet hat. die Epoche der kolonialen Revolutionen, die in den unterdrückten Ländern der Welt im Bunde mit dem Proletariat und unter Führung des Proletariat! durchgeführt werden.

Früher ‚war es üblich‘ zu glauben, die Welt sei von jeher in niedere und höhere Rassen, in Farbige und Weiße, eingeteilt, die einen zur Zivilisation unfähig und vom Schicksal verdammt, Ausbeutungsobjekte zu sein,

die anderen aber die einzigen Träger der Zivilisation, berufen, die ersteren auszubeuten. Jetzt muss diese Legende als zerschlagen und erledigt betrachtet werden. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Oktoberrevolution ist die Tatsache, dass sie dieser Legende den Todesstoß versetzt hat, indem sie in der Praxis zeigte, dass die befreiten, nichteuropäischen Völker, in den Strom der Sowjetentwicklung einbezogen, nicht minder als die europäischen Völker befähigt sind, eine wirklich fortschrittliche Kultur und eine wirklich fortschrittliche Zivilisation zu entwickeln.

Früher, war es üblich' zu glauben, die einzige Methode der Befreiung der unterdrückten Völker sei die Methode des bürgerlichen Nationalismus. die Methode des Abfalls der einen Nation

von der anderen, die Methode ihrer Entzweiung, die Methode der Verstärkung der nationalen Feindschaft zwischen den werktätigen Massen der verschiedenen Nationen. Jetzt muss diese Legende alt widerlegt betrachtet werden. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Oktoberrevolution ist die Tatsache, dass sie dieser Legende den Todesstoß versetzt hat, indem sie in der Praxis die Möglichkeit und

Zweckmäßigkeit der proletarischen, internationalen Methode der Befreiung der unterdrückten Völker als der einzig richtigen Methode zeigte, indem sie in der Praxis die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit des brüderlichen Hundes der Arbeiter und Bauern der verschiedensten Völker auf der Grundlage der Freiwilligkeit und des

Internationalismus zeigte. Das Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die ein Vorbild des zukünftigen Zusammenschlusses der Werktätigen aller Länder zu einer einheitlichen Weltwirtschaft ist, muss unweigerlich als direkter Beweis dafür gelten.

Es erübrigt sich zu sagen, dass diese und ähnliche Ergebnisse der Oktoberrevolution nicht ohne bedeutenden Einfluss auf die revolutionäre Bewegung in den kolonialen und abhängigen Ländern bleiben konnten noch bleiben können. Tatsachen wie das Anwachsen der revolutionären Bewegung der unterdrückten Völker in

China, Indonesien, Indien Usw. und die wachsenden Sympathien dieser Völker für die Sowjetunion sprechen unzweifelhaft dafür.

Die Ära der ungestörten Ausbeutung und Unterdrückung der Kolonien und abhängigen Länder ist vorbei.

Angebrochen ist die Ära der Befreiungsrevolutionen in den Kolonien und abhängigen Ländern, die Ära des Erwachens des Proletariats dieser Länder, die Ära seiner Hegemonie in der Revolution.”

(J. Stalin, Fragen des Leninismus, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 217–219.)

Eine andere Art der Aufzeichnungen stellt das textgetreue Konspekt dar, d. h. das fast wörtliche Herausschreiben der Hauptgedanken aus dem Text eines Buches oder Artikels.

Hier ein Beispiel eines solchen Konspekts:

Auszug aus dem Referat A.A. Shdanows über die Zeitschriften „Swesda“ u. „Leningrad“:

„... unsere Sowjetliteratur lebt und muss leben für die Interessen des Volkes, für die Interessen der Heimat. Das Volk betrachtet die Literatur als seine eigene Sache. Deshalb betrachtet das Volk jeden Ihrer Erfolge, jedes bedeutende Werk als seinen eigenen Sieg. Deshalb kann jedes gelungene Werk mit einer gewonnenen Schlacht oder mit einem großen Sieg an der Wirtschaftsfront verglichen werden. Umgekehrt ist jeder Misserfolg in der Sowjetliteratur für unser Volk, für unsere Partei und unseren Staat tief verletzend und schmerzlich. Gerade das hat der Beschluss des Zentralkomitees im Auge, das sich um die Interessen des Volkes und um

Konspekt des Auszugs:

Die Sowjetliteratur lebt für die Interessen des Volkes. Jedes bedeutende Werk gleicht einer gewonnenen Schlacht oder einem großen Sieg an der Wirtschaftsfront, jeder Mißerfolg aber ist für unser Volk, für die Partei, für den Staat tief verletzend.

Der bürgerlichen Welt gefallen unsere Erfolge im Inneren unseres Landes und in der internationalen Arena nicht. Die Imperialisten fürchten unser Land, das ein Vorbild für die gesamte fortschrittliche Menschheit ist, sie bemühen sich, in jeder Hinsicht den Sozialismus zu verlästern, der in vielen Ländern auf die Tagesordnung gestellt ist. Aufgabe der Sowjetliteratur ist es, nicht nur auf die Verleumdungen und Beschuldigungen gegen unsere Sowjetkultur mit einem Gegenschlag zu antworten, sondern auch die dahin- siechende bürgerliche Kultur mutig anzugreifen.

seine Literatur kümmert und aufs höchste über die Lage bei den Leningrader Schriftstellern beunruhigt ist ...

Der bürgerlichen Welt gefallen weder unsere Erfolge im Inneren unseres Landes noch unsere Erfolge in der internationalen Arena. Durch den zweiten Weltkrieg haben sich die Positionen des Sozialismus gefestigt. In vielen Ländern Europas wurde die Frage des Sozialismus auf die Tagesordnung gestellt. Das missfällt den Imperialisten aller Spielarten, sie fürchten den Sozialismus, sie fürchten unser sozialistisches Land, das ein Vorbild für die gesamte fortschrittliche Menschheit ist. Die Imperialisten, ihre ideologischen Helfershelfer, ihre Schriftsteller und

Journalisten, ihre Politiker und Diplomaten bemühen sich, unser Land auf jede Weise zu verleumden, es in ein falsches Licht zu setzen und den Sozialismus zu verlästern. Unter diesen Umständen besteht die Aufgabe der Sowjetliteratur nicht nur darin, gegen all diese auf unsere Sowjetkultur und den Sozialismus gerichteten niederträchtigen Verleumdungen und Beschuldigungen zum Gegenschlag auszuholen, sondern auch darin, die bürgerliche Kultur, die sich im Zustande des Siechtums und der Auflösung befindet, mutig anzuprangern und anzugreifen.“

(Shdanow, „Über Kunst und Wissenschaft“, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 40-41.)

Zuweilen werden nicht ein, sondern mehrere Werke, die mit dem Studium des Materials zu einem Gesamthema zusammenhängen, konspektiert. In solch einem Fall nehmen die Aufzeichnungen die Form eines sogenannten thematischen Konspekts an.

Die Reihenfolge der Zusammenstellung eines solchen Konspekts ist folgende:

Nach der Durchsicht und dem Studium aller zu einem angegebenen Thema ausgewählten Quellen müssen diejenigen nochmals gelesen und konspektiert werden, in denen das Thema am vollständigsten behandelt und entwickelt wird. Ferner muss aus anderen Quellen ergänzendes Material herausgesucht und so in das Konspekt eingefügt werden, dass es mit dem grundlegenden Text zu einem Ganzen verschmilzt.

Gibt es viele Quellen, und enthält jede von ihnen wesentlich neues Material, dann kann man zunächst zu jedem Material einzelne Konspekte zusammenstellen und diese Konspekte dann zu einem Konspekt vereinigen, wodurch man ein zusammengesetztes Konspekt aufstellt.

In den Konspekten wird zuweilen eine solche Anordnung des Textes vorgenommen, die es ermöglicht, die Wechselbeziehung der Tatsachen, der Schlussfolgerungen und Ereignisse anschaulich darzustellen.

Die „Kurze Zusammenfassung“ zum Kapitel III der „Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang“ kann man z. B. mit einigen Kürzungen als Konspekt verwenden.

Wir führen einen Auszug aus diesem Konspekt an:

Text im Buche:

„In der SDAPR ging während der Revolution der Kampf um zwei entgegengesetzte Linien: die Linie der Bolschewiki und die der Menschewiki. Die Bolschewiki hielten Kurs auf die Entfaltung der Revolution, auf den Sturz des Zarismus durch den bewaffneten Aufstand, auf die Hegemonie der Arbeiterklasse, auf die Isolierung der kadettischen Bourgeoisie, auf das Bündnis mit der Bauernschaft, auf die Schaffung einer provisorischen revolutionären Regierung aus Vertretern der Arbeiter und Bauern. Sie hielten Kurs darauf, die Revolution siegreich zu Ende zu führen. Die Menschewiki hielten umgekehrt Kurs auf die Eindämmung der Revolution. Statt des Sturzes des Zarismus durch den Aufstand, schlugen sie seine Reformierung und ‚Verbesserung‘ vor, statt der Hegemonie des Proletariats – die Hegemonie der liberalen Bourgeoisie, statt des Bündnisses mit der Bauernschaft – das Bündnis mit der kadettischen Bourgeoisie, statt der provisorischen revolutionären Regierung – die Reichsduma als Zentrum der ‚revolutionären Kräfte‘ des Landes.

So sanken die Menschewiki in den Sumpf des Paktierertums hinab, wurden zu Schrittmachern des bürgerlichen Einflusses auf die Arbeiterklasse, wurden in der Tat Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse.

Die Bolschewiki erwiesen sich als die einzige revolutionär-marxistische Kraft in der Partei und im Lande.” („Geschichte der KPdSU (B), Kurzer Lehrgang“, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 119.)

Gekürzte Aufzeichnungen im Konspekt:

In der SDAPR ging während der Revolution der Kampf um zwei entgegengesetzte Linien: die Linie der Bolschewiki:

- a) die Entfaltung der Revolution
- b) den Sturz des Zarismus durch den bewaffneten Aufstand
- c) die Hegemonie der Arbeiterklasse
- d) das Bündnis mit der Bauernschaft, die Isolierung der kadettischen Bourgeoisie
- e) die Schaffung einer provisorischen revolutionären Regierung aus Vertretern der Arbeiter und Bauern
- f) Die Bolschewiki erwiesen sich als die einzige revolutionär marxistische Kraft in der Partei und im Lande.” (S. 119.)

Die Menschewiki hielten Kurs auf:

- a) die Eindämmung der Revolution;
- b) die Reformierung und „Verbesserung“ des Zarismus;
- c) die Hegemonie der liberalen Bourgeoisie;
- d) das Bündnis mit der kadettischen Bourgeoisie;
- e) die Reichsduma als Zentrum der „revolutionären Kräfte“ des Landes.
- f) „So sanken die Menschewiki in den Sumpf des Paktierertums hinab, wurden zu Schrittmachern des bürgerlichen Einflusses auf die Arbeiterklasse, wurden in der Tat Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse.” (S. 119)

Man muss daran denken, dass der Hauptzweck des Konспекts darin besteht, dazu beizutragen, sich den Inhalt eines Buches oder Artikels so gut wie möglich anzueignen und kurze, aber erschöpfende Schlussfolgerungen aus dem Gelesenen zu ziehen. Das Konспектиert machen macht nicht nur ein leichteres Einprägen des Gelesenen möglich, sondern es ist auch ein wichtiges methodisches Mittel für die selbständige Arbeit mit dem Buch, das Denken und Gedächtnis entwickelt und den schriftlichen Ausdruck verbessert. Deshalb soll man das selbständige Konспектиert nicht durch die Benutzung fremder Konспекte ersetzen.

Dem Propagandisten gelingt es nicht immer, sofort mit eigenen Worten den treffendsten Ausdruck für die Wiedergabe des Gelesenen zu finden. Deshalb muss man seine Konспекte immer wieder lesen, sie korrigieren und verbessern und sie bei der Benutzung ständig ergänzen.

In den ersten Etappen der selbständigen Arbeit mit dem Buch mag das Konспектиert noch schwer erscheinen. Aber das ist nur am Anfang so. Allmählich bilden sich die notwendige Geschicklichkeit und die richtigen Methoden heraus.

Es ist nicht immer günstig, Auszüge in Hefte zu schreiben. Vielfach benutzen die Propagandisten Karten für ihre Aufzeichnungen. Auf den Karten, gewöhnlich im Oktavformat, werden einzelne Gedanken, Zitate und Tatsachen vermerkt und ihre Quellen angegeben. Die ausgefüllten Karten werden nach Themen geordnet und diese Gruppen in alphabetischer Reihenfolge oder nach Sachgebieten sortiert.

Die Karten kann man in Kuverts, in Mappen oder in Kartothek-kästen aufbewahren und die vorhandenen Kartensätze ständig durch neues Material ergänzen.

Aufzeichnungen in Form von Karten sind sehr bequem. Unter Verwendung der gesammelten Karten kann man sich auf einen Vortrag, eine Diskussion, einen Bericht vorbereiten, ja sogar ein Referat oder einen Artikel zusammenstellen.

Das Zusammenstellen und Sammeln von Material

Jeder Propagandist muss auf Grund seiner praktischen Arbeit das für ihn bequemste System der Zusammenstellung und Aufbewahrung von Material ausarbeiten.

Der Leiter eines Politzirkels muss den Rat eines der hervorragendsten Propagandisten der bolschewistischen Partei, J. Jaroslawskis, an die Agitatoren beachten.

„Lerne ständig, vervollständige dein Wissen. Trage alles Wesentliche in dein Notizbuch ein: eine interessante Ziffer, eine interessante Tatsache, eine treffende Formulierung, ein treffendes Wort, ein Sprichwort, eine Redensart, ein wichtiges Zitat, sogar ein gutes Gedicht. Wenn die Umstände es erlauben, mache systematisch Zeitungsausschnitte und ordne sie nach Problemen.“²³

²³ „Agitator und Propagandist der Roten Armee“, 1942, Nr. 13, S. 43, russ.

Der Propagandist muss das für die Arbeit erforderliche Material sammeln und es genau geordnet aufbewahren.

Es empfiehlt sich, Material, das sich auf ein und dasselbe Thema bezieht, in eine besondere Mappe mit entsprechender Aufschrift zu legen. Das erleichtert die Benutzung von Aufzeichnungen und Zeitungsausschnitten während der Vorbereitung auf den Unterricht, auf politische Informationen, auf Berichte und auf Artikel in der Presse bedeutend.

Bei Karl Marx, der für das systematische Anlegen und Aufbewahren von Material Mappen benutzte, war alles, wie P. Lafargue schreibt, auf seinem bestimmten Platz, und „ohne zu suchen, nahm er immer das Buch oder Heft, dessen er eben bedurfte; selbst während des Plauderns hielt er oft inne, um ein eben erwähntes Zitat oder eine Ziffer im Buche selbst nachzuweisen“²⁴.

Aus Zeitungen und Zeitschriften ausgeschnittene Artikel werden mit dem Hinweis auf ihre Quelle auf Karten oder Papier gleichen Formats geklebt und in Kuverts oder Mappen – nach Themen geordnet – aufbewahrt. Das erleichtert die Arbeit des Propagandisten sehr. „Bei uns im Dorf“, berichtet zum Beispiel der Propagandist der Politschule in der Kollektivwirtschaft „13 Jahre Oktober“, im Rylsker Rayon, Gebiet Kursk, Genosse Saizew, „gelingt es nicht immer, schnell die notwendige Literatur und Anschauungsmaterial zu bekommen. Den Mangel daran überwinde ich durch Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften,

²⁴ „Karl Marx - Eine Sammlung von Erinnerungen und Aufsätzen“, S. 39.

Fotomontagen und Fotografien, die sich in den zentralen und örtlichen Zeitungen befinden.

Ich verfolge aufmerksam die Materialien, die in den Zeitungen und Zeitschriften erscheinen, die wichtigsten hebe ich auf. So habe ich Mappen angelegt mit Ausschnitten ‚Über den Nachkriegsfünfjahrplan‘, ‚Über die internationale Lage‘.“²⁵

Die Propagandistin Genossin Jewdokimowa, die in der Kollektivwirtschaft „Krasny trud“, im Platonower Rayon, Gebiet Tambow, arbeitet, erzählt, dass in der Bibliothek der Kollektivwirtschaft „die Hörer des Politzirkels ein Album mit aus Zeitungen und Zeitschriften ausgeschnittenen Artikeln angelegt haben. Diese Ausschnitte haben wir—entsprechend dem Programm des Unterrichts der Politschule—nach Themen geordnet, und sie sind eine nützliche Unterstützung für die Lernenden.“²⁶

Ein richtig organisiertes System der Auswahl und Aufbewahrung des notwendigen Materials ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit des Komsomol-Propagandisten.

Das Lesen ist ein wichtiges Mittel der selbständigen Aneignung von Kenntnissen. Im Beschluss des ZK der KPdSU(B) über die Gestaltung der Parteipropaganda im Zusammenhang mit dem Erscheinen des „Kurzen Lehrgangs der Geschichte der KPdSU(B)“ wird darauf hingewiesen, dass „die selbständige

²⁵ „Erfahrungen von Propagandisten der Politschulen“, Verlag „Molodaia gwardija“, 1949, S. 41/42, russ.

²⁶ Ebenda, S. 58, russ.

Lektüre die hauptsächlichste und grundlegende Methode des Studiums des Marxismus-Leninismus ist”²⁷.

Es steht außer Zweifel, dass die propagandistische Praxis vom Leiter einer Politschule des Komsomols eine immer beharrlichere, konzentriertere Arbeit mit den Büchern verlangen wird, die nicht nur gelesen, sondern studiert werden müssen.

Der bekannte russische Kritiker D. I. Pissarew sagte ganz richtig:

„Es gibt viele gute Bücher in der Welt, aber diese Bücher sind nur für solche Leute gut, die sie zu lesen verstehen.”²⁸

Erfolge im Studium kann man nur im Ergebnis systematischer Beschäftigung nach einem bestimmten Arbeitsplan erzielen. Dieser Arbeitsplan muss wohlüberlegt aufgestellt, fortwährend vervollkommen und unbedingt erfüllt werden.

Methodische Erfahrung und die Fähigkeit, richtig mit dem Buch zu arbeiten, kann man nicht mit einem mal erwerben, sondern erst im Ergebnis beharrlicher Arbeit. Der Komsomol-Propagandist, der unermüdlich lernen muss, braucht aber diese Erfahrung.

²⁷ „Beschluss des Zentralkomitees der KPdSU (B) über die Gestaltung der Parteipropaganda im Zusammenhang mit dem Erscheinen des ‚Kurzen Lehr-gangs der Geschichte der KPdSU(B)‘“, Moskau 1939, S. 10.

²⁸ D. I. Pissarew, Ausgewählte philosophische und gesellschaftlich-politische Artikel, Moskau 1949, S. 576, russ.

M. I. Kalinin wies darauf hin:

„... ein Parteileiter, Propagandist oder Agitator muss ein prinzipienfester, der Kommunistischen Partei zutiefst ergebener Mensch sein, er muss die Geschichte unserer Partei wenigstens in allgemeinen Zügen kennen und die Aufgaben verstehen, die unsere Partei der Arbeiterklasse, dem Volke stellt. Ein Parteileiter oder Propagandist darf in seiner politischen Entwicklung keinesfalls hinter den anderen Zurückbleiben, es schadet ihm auch nicht, wenn er eine bestimmte Allgemeinbildung besitzt.“²⁹

M. I. Kalinin hat den Propagandisten und Agitatoren gesagt, wie sie diese große Aufgabe verwirklichen können.

„... der Agitator soll seine ganze freie Zeit über Büchern verbringen. Lest die Werke unserer Klassiker. Lest die Werke Lenins und Stalins. Lernt auf Stalinsche Art agitieren.“³⁰

Um die Agitation und Propaganda auf Stalinsche Art durchzuführen, um ein aktiver Kämpfer für den Sieg des Kommunismus zu sein, muss man selbst unermüdlich lernen, Kenntnisse erwerben, sich die marxistisch-leninistische Theorie aneignen.

²⁹ M. I. Kalinin, „Über kommunistische Erziehung“, S. 152.

³⁰ Ebenda, S. 220.